



AEE

Arbeitskreis Evangelische Erneuerung

Das Leitende Team

AEE - Arbeitskreis Evangelische Erneuerung
Hans-Willi Büttner, Lübecker Str. 6, 90766 Fürth

www.aee-online.de
aee-bayern@elkb.de

An die Synodalen
An den Landesbischof
An den Landeskirchenrat
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

16.4.2019

Leitendes Team

Sprecher
Hans-Willi Büttner

Weitere Mitglieder
Anne-Kathrin
Kapp-Kleineidam
Heike Komma
Beate Rabenstein
Dr. Bernd Wintermann
Thomas Zeitler

Geschäftsführung

Beate Rabenstein
Hermann-Löns-Str. 19
90765 Fürth
Tel.: 0911 – 7807204

f-b-rabenstein@gmx.de

Konto

Evangelische Bank
IBAN: DE61 5206 0410
0003 5072 03
SWIFT-BIC:
GENODEF1EK1

[weiter Seite 2](#)

Kommentar zur Landessynode in Lindau vom 24.-28. März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

dass die Entscheidungen der Synode zum Thema Frieden für uns als Initiatoren der Eingaben 160-165 enttäuschend waren, dürfte niemand überraschen: 5 Eingaben abgelehnt, zwei immerhin mit einer nennenswerten Zahl von Gegenstimmen. Die Eingabe zur Friedensbildung als Querschnittsaufgabe wurde zwar einmütig angenommen, aber durch die Stellungnahme des LKR in ihrer Wirkmächtigkeit neutralisiert ("... vom Landeskirchenrat befürwortet und auf bereits vorhandene Aktivitäten und Kooperationen der ELKB verwiesen. Zusätzliche Finanzmittel sind dafür nicht notwendig."). Dafür hätte es keiner Eingabe bedurft. Es bleibt der schale Geschmack, wir Initiatoren hätten ohnehin offen stehende Türen eingerannt.

Es steht mir fern, die Landessynode als irdischen Souverän unserer ELKB in Frage zu stellen. Was die Synode entscheidet, ist zu respektieren. Und der Grundsatz der freien parlamentarischen Meinungsbildung ist zu würdigen. Als in Sachen Synode - aber nicht in Sachen Demokratie! - weitgehend unerfahrener Beobachter, sind mir dennoch schmerzende Unstimmigkeiten aufgefallen:

Das Leitthema "Christus ist unser Friede". Hochkarätige Persönlichkeiten haben es erörtert. Da war frischer Wind zu spüren! Der Landesbischof gab deutliche Handlungsimpulse, wohin die innerkirchliche Diskussion weiterführen müsste. Er nannte "auf dem Weg zum gerechten Frieden" fünf Punkte, denen das Engagement der Kirchen gelten muss und die mit dem AEE-Papier "Den Drachen an der Leine Führen" mühelos in Einklang zu bringen sind: Prävention, Weiterentwicklung der UNO-Mechanismen, Entwicklungsetats stärken gegen die "irrsinnige Höhe von Militärausgaben", "die zentrale friedensethische Aufgabe der Kirchen liegt in ihrem weltweiten Engagement in der Zivilgesellschaft", "Gebet als gelebter Widerstand gegen die Abstumpfung angesichts der Bilder von Krieg und Gewalt".

Aber niemand hat auch nur ansatzweise den Versuch unternommen zu allermindest eine Resolution der Synode zum Friedensthema auf den Weg zu bringen. Die Einzigen, die hierzu Entscheidungsinitiativen einbrachten, waren AEE und IKF. Deren Initiativen wurden jedoch nicht im Kontext des Thementages verhandelt, sondern unter 15 Anträgen und Eingaben mit zwei Tagen Abstand zum Thementag in den Ausschüssen, und dann noch gegen Ende der Synode im Plenum abgearbeitet. Es möge sich bitte niemand bei solchem Verfahren auf die Geschäftsordnung berufen! Es entbehrte jeder inneren Stimmigkeit und lässt darauf schließen, dass die eigentlichen Themen dieser Synode ganz andere waren. ... Klimaschutz im kirchlichen Bereich, PuK, Berufsgruppen. Mir fiel auf, mit welcher Verve die Zuständigen vor dem Plenum ihre Anträge in ausführlichen Statements vortrugen. Zum Leitthema der Synode gab es niemand, der vom Podium aus einen Antrag vertreten

hätte, sich also sichtbar und hörbar die Anliegen von AEE und IKF zu eigen gemacht hätte. Einerseits wurden große Entscheidungen getroffen und der Erfolg spiegelte sich in Begeisterung, Zufriedenheit und Applaus - übrigens lauter Themen der inneren Ordnung und Struktur der Kirche. Ganz in dieser Richtung wurde auch aus dem breit angelegten Leitthema "Christus ist unser Friede" nichts weiter als ein ausführlicher Denkanstoß für Synodale, also ein erweiterter Friedensimpuls, wie er auch in vier vergangenen Synoden gegeben wurde. Für den Klimaschutz hat sich die Synode immerhin an zukunftsweisende Entscheidungen gewagt. Bei der großen Hoffnung auf Weltfrieden und Gerechtigkeit blieb es bei Verweisen auf schon existierende Denkschriften und Handlungsfelder. War das Absicht der Planenden oder ein zuvor nicht erkanntes Versehen?

Umgang mit unseren Initiativen. AEE, IKF und NEFF waren mit einem gemeinsamen Stand im Foyer der Synode vertreten. Großer Aufwand an Zeit, Material und "Personal" mit mäßigem Echo. AEE und IKF machten mit großer Sorgfalt Eingaben, aber das Gespräch mit den Initiativen wurde nicht gesucht.

"Was wäre, wenn ...?" war zur Eröffnung der Synode auf die Leinwand projiziert. Was wäre, wenn es eine neue Qualität von Dialog gäbe? Bis jetzt bedeutete aus unserer Perspektive "Dialog" mit der Synode. a) Wir dürfen Eingaben machen. Die sollen mit Begründung kompakt sein, können folglich wichtige Einzelelemente nicht vertiefen, was wiederum zu Missverständnissen und Fehldeutungen des Dargelegten führen kann. b) Auf dieser mageren Basis erarbeitet der Landeskirchenrat seine Stellungnahme mit Beschlussempfehlung. c) Einzelne Mitglieder unserer Initiativen können zur Sache den Dialog mit Synodalen suchen, was nicht unumstritten ist, und wenig breitenwirksam noch dazu. d) Mit unserer kurzen Eingabe, einer langen Stellungnahme des LKR und womöglich einzelnen durch den persönlichen Kontakt sensibilisierten Synodalen geht es in die Ausschüsse. Diese verhandeln mehr oder weniger kurz zu jedem Punkt, weil sie ja eine stattliche Liste abzuarbeiten haben, und machen einen Beschlussvorschlag. e) Das Plenum entscheidet. -

Rückfragen an die Initiatoren? Fehlanzeige! Öffentliche Stellungnahme der Initiatoren analog den Stellungnahmen aus dem LKR? Fehlanzeige - nicht erwünscht! Einbindung der Kompetenz der Initiatoren z. B. in Gestalt eines Referenten oder einer Referentin? Fehlanzeige! Es möge wiederum niemand mit der Geschäftsordnung der Synode argumentieren! Wenn es die Kreativität der Planenden nicht möglich macht, muss die GO der Synode auf den Prüfstand!

Umgang mit den Inhalten unserer Initiativen. Das Dokument "Den Drachen an der Leine führen", das vor zweieinhalb Jahren ausdrücklich an die Synodalen gerichtet war, spielte keine Rolle, wenn man von der Aufnahme in die Sammlung von Selbstdarstellungen in einem Reader auf dem Computerspeicher absieht. In mehreren Einzelgesprächen zeigte sich, dass der Inhalt eigentlich niemandem präsent war. Typisch war die Einschätzung, unsere Vereinigungen würden sich noch in den pazifistischen Denkmustern der achtziger und neunziger Jahre bewegen und zu wenig auf die jungen Stimmen von heute hören. Als ob wir uns - gewiss zugespitzt gesagt - dem Gewissenskonflikt um den akuten Handlungsbedarf verweigern würden, wenn es z. B. gilt, einen Völkermord zu verhindern. Oder sagen uns die jungen Stimmen von heute, dass zurzeit in der Synode nicht mit einer wenigstens qualifizierten Minderheit zu rechnen ist, die sich das Voranschreiten unserer Kirche im Prozess für Frieden und Gerechtigkeit zu eigen macht?

Ein Wort zu NEFF, dem Nürnberger Evangelischen Forum für den Frieden. Eine Auseinandersetzung ist angebracht, ob der AK Palästina des NEFF eine innerkirchlich problematische Grenze überschritten hat. Aber die Selbstdarstellung des NEFF für den Reader zu zensurieren, obwohl gar nicht vorgesehen war, die umstrittenen Thesen des AK Palästina zu veröffentlichen, weckt schlimme Assoziationen.

Was wir in Lindau erfahren und erlebt haben, war für uns nahe an einem Fiasko. Dass ich im Interesse des AEE und als sein Sprecher diese Stellungnahme verfasse zeigt, dass dennoch Hoffnung auf Dialog, Einsicht, Annäherung und Verständigung besteht.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Willi Büttner